

Christian
Schulte-Loh

**ZUM
LACHEN**
auf die
INSEL



Als deutscher
Komiker
in England

PIPER

Ich fühle eine Art Liebeskummer, denke über meine Beziehung zu England nach. In dieser historisch schwierigen Woche für Großbritannien bin ich nicht da.

Ausgerechnet!

Ich fühle mich schlecht und muss etwas tun. Also schalte ich den Wasserkocher ein – eine klassisch britische Übersprungshandlung: erst mal ein Tee. Dann setze ich mich auf die Couch und schreibe meinen Londoner Freunden Handy-Nachrichten aus Hamburg-Altona. Alle antworten sofort, denn an Schlaf ist bei keinem von uns zu denken. Komischerweise fühlen wir uns durch den Brexit zusammengehöriger denn je: wie die Kinder nach der Trennung der Eltern.

Und als europäisches Scheidungskind

schießen mir sofort existenzielle Fragen durch den Kopf. Werde ich weiter pendeln können, oder muss ich mich für ein Land entscheiden? Und wer bekommt mich am Wochenende?

All das passiert in meinem siebten Insel-Jahr, im verflixten.

Es ist der ideale Moment, um von meinem England zu schreiben, von meinen ersten Auftritten dort, vom harten Kampf am Londoner Comedy- und Wohnungsmarkt, von Niederlagen, Peinlichkeiten, von Siegen und von meinen Freunden, den Engländern, diesem lustig-bierseligen Inselvolk, das mich aufgenommen hat und dessen Humor ich so sehr lieben gelernt habe, denn:

»Das ist typisch britisch. Wir nehmen uns selbst einfach nicht so ernst, wie andere

Nationen das tun.« *Joan Collins*

UND ICH STERBE TAUSEND TODE (1. AKT)

– Altraum-Auftritte –

»You can't please all the people all the time.

And last night, all those people were at my show.«

Mitch Hedberg

Die beliebteste Frage an einen Komiker lautet: »Was war dein schlimmster Auftritt bisher?«

Mir wird sie mindestens einmal pro Woche gestellt. Ich frage dann meistens zurück: »Was war dein schlimmster Arbeitstag bisher?«

Der Grund, warum nie jemand nach dem besten Auftritt oder der schönsten Erfahrung fragt, ist derselbe, aus dem auch ein Stuntman nie nach seiner gelungensten Aktion gefragt wird. Ein Unfall wird bei der Übertragung eines Formel-1-Rennens zwanzigfach wiederholt, eine schön gefahrene Kurve nur einmal, wenn überhaupt. Scheitern ist lustiger als Gelingen, das weiß jeder Clown. Stolpern erzeugt Lacher, Laufen nicht.